

Tour 2



Die Flora:
Nicht nur ein Ziel
für Pflanzenfreunde



25
km

Regatta oder Reggae?

*Streckentour von Köln-Mitte über
Köln-Niehl nach Köln-Volkhoven*

Diese Tour führt uns auf dem tollen Rhein-Radweg in den Kölner Norden. Kleine beschauliche Veedel wie Niehl oder Merkenich lernen wir dabei genauso kennen, wie die Großindustrie, die hier beiderseits des Rheins präsent ist. Gegen Abschluss der Tour haben wir die Gelegenheit, uns im Fühlinger See abzukühlen. Wenn wir zur rechten Zeit hier sind, können wir eine Regatta beobachten.

Was erwartet mich?

25,3 km, eine ebene Tour ohne Anstiege und Gefälle auf einem Mix von Straßen, asphaltierten Wirtschaftswegen, sowie naturbelassenen, teils befestigten Schotterwegen und Pfaden.

Wie komm' ich hin?

ÖPNV:

S-Bahn bis Köln-Hauptbahnhof, Rückfahrt S-Bahn ab Köln-Volkhoven

Mit dem Auto:

Parkplatz Musical Dome Köln

Was muss ich sehen?

- 1 **Flora Köln**
- 2 **Zoo Köln**
- 3 **Historischer Ortskern Köln-Merkenich**
- 4 **Fühlinger See**
mit Regattastrecke

Wo tank' ich auf?

Colonia Brauhaus

An der Schanz 2, Köln-Niehl

Zum Treppchen

Merkenicher Hauptstraße 136, Köln-Merkenich

Zum Kasselberger Gretchen

Kasselberger Weg 101, Köln-Kasselberg

Kartentipp: ADFC Regionalkarten Köln/Bonn, Bergisches Land/Köln/Düsseldorf, Niederrhein Süd



Tourstart

Wir starten auf der Rückseite des Kölner Hauptbahnhofs am Breslauer Platz und zweigen am Kreisel rechts ab in die Goldgasse. Die stark befahrene Rheinuferstraße überqueren wir mittels Ampeln und folgen dem Rheinradweg nach links flussabwärts. Nach wenigen Minuten rollen wir hinter dem **Knoten 98** unter der Zoobrücke her. Dies ist die Gelegenheit, nach links zum **Knoten 87** abzuzweigen, um der Flora beziehungsweise dem Kölner Zoo einen Besuch abzustatten.



Tolle Blicke auf den Rhein:
Von der Bastei...

Direkt nachdem wir unsere Tour am Rheinufer begonnen haben, kommen wir an der **Bastei** vorbei. Der Kölner Stararchitekt Wilhelm Riphahn zeichnete sich im Jahre 1924 verantwortlich für dieses Bauwerk, das das Rheinufer um 8 m überragt. Die außergewöhnliche Architektur machte es seinerzeit zu einem der beliebtesten Gebäude der ganzen Stadt.

Ein prachtvolles Festhaus, mehrere Gewächshäuser und über 10.000 teils exotische Pflanzen: Das ist die **1 Flora** in Köln.

Der **Botanische Garten**, der zum Stadtteil Riehl gehört, bedeckt eine Fläche von 11 Hektar und ist nicht nur für Pflanzenfreunde ein willkommenes Ausflugsziel.

Gleich nebenan liegt Deutschlands dritt ältester Zoo. Der weitläufige **2 Zoologische Garten Köln** wurde 1860 gegründet und begeistert bis heute jedes Jahr mehr als 1,3 Millionen Besucher. Besonders beliebt ist es, sich vor dem Affenfelsen niederzulassen und den Mantelpavianen bei ihrem geselligen Spiel zuzuschauen. Einen kleinen Gruselfaktor bietet das Aquarium, wo es auch Krokodile, Schlangen und Insekten aller Art zu sehen gibt. Regenwaldhaus, Urwaldhaus, Elefantenpark, Hippodrom und vieles mehr lassen auf dem weitläufigen Gelände die Zeit wie im Fluge vergehen. Vermutlich wird nach einem Zoobesuch keine Zeit mehr bleiben, die Radtour fortzusetzen.

*Der Rheinradweg geleitet uns über den **Knotenpunkt 88** vorbei am Jugendgästehaus sowie am perfekt gelegenen Wohnmobilstellplatz der Stadt Köln. Nachdem wir bei **Knotenpunkt 30** auch die Mülheimer Brücke unterquert haben, rollen wir geradeaus weiter über eine Landzunge, die den Niehler Hafen umschließt.*

Neben uns ragt das „**Coloniahochhaus**“ in den Himmel. Das 1970 errichtete Gebäude heißt zwar inzwi-

...und 46 Etagen höher!



schen nicht mehr so, war aber bei seiner Erbauung Europas höchstes Wohnhaus. Ein echter Traum ist es, hier in der 46. Etage zu wohnen!

Deutlich preiswerter ist da ein Stellplatz auf dem Wohnmobilstellplatz der Stadt Köln. Besser als hier können Camper kaum übernachten, denn wir stehen hier im Grünen mit bestem Blick auf den Rhein und sind dennoch in wenigen Minuten in der City.

Zu unserer rechten Seite haben wir noch viel Grün und den Rhein, während auf der linken Seite die geschäftigen **Hafenanlagen des Niehler Rheinhafens** liegen. Dieser hat sich mit seinen fünf Becken und mehr als 60.000 qm Warenumschlagsflächen zum größten Hafen Kölns entwickelt. Nachdem wir die Brücke passiert haben, können wir einen kleinen Abstecher in den historischen Ortskern von Niehl unternehmen. Das wunderschöne Kölsche Veedel empfängt uns mit vielen beschaulichen Fischerhäusern und versprüht damit noch einen richtig dörflichen Charme. Mittendrin ragt der **Niehler Dom** in die Höhe, der eigentlich „**Alt-St. Katharina**“ heißt und 1236 erstmals in den Geschichtsbüchern auftauchte.

Dann wird es für ein paar Minuten etwas unschön: Unser Rheinradweg zweigt vom Rheinufer links in die Geestemünder und nach wenigen Metern hinter den Bahnschienen rechts in die Emdener Straße ab, um uns mitten durch das imposante Fordwerk zu leiten. Kurz vor der Linkskurve zweigen wir rechts ab in den Ivenshofweg und haben nach wenigen Kurbelumdrehungen die Hektik der Fordwerke hinter uns gelassen. Nach links auf der Merkenicher Hauptstraße geht es durch den Kölner Vorort Merkenich.

Der älteste Teil des Ford-Werkes stammt aus dem Jahr 1931. Seinerzeit hatte der Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer die Manager überzeugen können, dass hier genau der richtige Standort für ein Werk ist. Mehrere 10.000 Menschen finden hier Arbeit.

Die Großindustrie ist auf diesem Streckenabschnitt sehr präsent: Am gegenüberliegenden Rheinufer von Merkenich erstreckt sich das riesige Areal des **Chem-**



Mit der ganzen Herde im Zoo



Der „Niehler Dom“



In Nieder-kassel leuchtet St. Amandus

Reisemobilstellplätze an oder nahe der Route:

Reisemobilhafen Köln

An der Schanz, Köln-Niehl

Campingplatz

Köln-Kasselberg

Kasselberger Weg 101,
Köln-Kasselberg

Blackfoot Beach

Stallagsbergweg 1,
Köln-Fühlingen (am See)

parks Leverkusen, in dem auch viele 10.000 Beschäftigte tätig sind. Auf dem Gelände der ehemaligen Bayerwerke haben sich inzwischen viele unterschiedliche Unternehmen angesiedelt. Produziert werden chemische Produkte, aber auch Kunststoffe, Rohgummi, Arzneimittel, Kabel, Grundsubstanzen für Farben und Lacke und vieles mehr.

Deutlich beschaulicher geht es da in **3 Merkenich** zu, das uns mit kleinen Schiffer- und Fischerhäusern in den Bann zieht. Auch die Backsteinhöfe lassen uns vermuten, dass wir uns eher mitten in der Eifel als vor den Toren Kölns befinden.

*Auf der Merkenicher Hauptstraße unterqueren wir hinter dem **Knotenpunkt 8** die A1 und zweigen direkt dahinter rechts ab in die Schlettstadter Straße ab. Bei **Knoten 3** geht es direkt wieder links in den Kasselberger Weg, ganz entspannt am Campingplatz vorbei und bei **Knotenpunkt 2** links ab vom Rhein in den Mohlenweg.*

Auch Kasselberg gehört noch zum Kölner Stadtgebiet. Der Ort ist bekannt für seinen schön gelegenen Campingplatz und berüchtigt für die vielen Überschwemmungen bei Rheinhochwasser. Etwas weiter vom Rheinufer entfernt liegt Rheinkassel auf einer weitgehend hochwassersicheren Anhöhe. Hier müssen wir uns die **Dorfkirche St. Amandus** ansehen, die auf eine Gründung im 9. Jh. zurückgeht.

Nachdem wir die Industriestraße gequert haben, rechts in den Weg „Am Kutzpfädchen“ und direkt links in den Kasseler Weg. An einem kleinen Parkplatz vorbei erreichen wir das Ufer des Fühlinger Sees.

Der Begriff **4 „Fühlinger See“** ist etwas irreführend, denn genau genommen sind es mehrere, miteinander verbundene Seen, die eine Wasserfläche von rund 100 ha formen. Für den Bau der Bahnstrecken rund um Köln brauchte man ab 1912 viel Kies – und den fand man hier in der Fühlinger Heide. Weil der Rhein sehr nahe ist, füllten sich die Löcher rasch mit Wasser, was in den Sommern der 1930er Jahre bereits die ersten Ausflügler ins Wasser lockte. Ab 1967 wurden die Kiesgruben zu einem **Naherholungsgebiet** umgewidmet. Es entstanden mehrere Sandstrände, ein See zum Jedermann-Paddeln, Rad- und Spazierwege und begrünte Inseln. An heißen Tagen kommen die Menschen hierher, denn das Wasser ist meist recht kühl, weil die Seen zwischen 10 und 20 m tief sind. Gerne besucht wird das Strandbad Blackfoot Beach, wo wir auch einkehren können.



Das Schmuckstück ist die 2,3 km lange Regattastrecke mit ihren 6 Bahnen. Mit Startanlagen, Schiedsrichterturm, Tribünen und vielem mehr ist sie perfekt für Wettkämpfe im Rudern und Kanufahren geeignet.

Im Juli ist dann am Fühlinger See der komplette Ausnahmezustand angesagt, denn dann pilgern Fans aus aller Welt zum **Summerjam**. Seit 1986 wird das Festival alljährlich von rund 30.000 besucht, von denen die meisten am Ufer des Fühlinger Sees ihre Zelte aufschlagen. Dabei gelingt es den Veranstaltern immer wieder, internationale Topstars der Reggae-Szene auf die Bühnen zu bringen. Meist sind auch Nachfahren des Reggae-Idols Bob Marly auf dem Line-Up.

Hinweis: Am Festival-Wochenende sind weite Teile des Fühlinger Sees nur für die Fans freigegeben. Es ist also ratsam, an dem entsprechenden Wochenende mitzufeiern oder den See großräumig zu umfahren.

Der kleine Schotterweg führt uns links entlang der Regattastrecke und umrundet den See im Uhrzeigersinn. Hinter dem zweiten großen Parkplatz an der Südspitze des Sees fahren wir links vom Ufer weg und treffen auf die Neusser Landstraße, wo wir rechts und gleich wieder links in den Berberitzenweg abzweigen. Dieser geleitet uns geradeaus an einem Wohngebiet vorbei, kreuzt eine zweispurige Straße und führt dahinter weiter geradeaus bis auf den Volkhovener Weg.

Hier zweigen wir rechts ab und kommen zum Bahnhof Volkhoven, wo unsere Tour endet.

Unsere Tour endet im Ort Volkhoven/Weiler. Die ehemals zwei eigenständigen Dörfer sind inzwischen durch die intensive Bebauung vereint. Das sichtbare Zeichen dafür ist die gemeinsame **Pfarrkirche St. Cosmas und Damian**.

 *Gibt's heute
Regatta und Reggae?*